

## **Die verschwundene Lehrerin**

Hallo, mein Name ist Mia, ich bin 9 Jahre alt und werde euch heute eine Geschichte erzählen, die so unglaublich ist, dass ihr sie mir nicht glauben werdet.

Am Montagmorgen weckte meine Mutter mich wie immer um 6:45 Uhr. Ich zog mich an und sagte meinem Meerschweinchen Nelly „Hallo!“ Ich ging runter zum Frühstück. Dann musste ich los in die Schule. Aber ich ahnte noch nicht, was für ein aufregender Tag auf mich wartete.

Als ich in der Grundschule Nibelungenstraße in Mauenheim ankam, war unsere Klassenlehrerin Frau Sommer noch nicht da. Sonst war sie schon immer um diese Uhrzeit hier. Plötzlich kam die Schulleiterin Frau Winter reingestürmt und fragte „Hat jemand Frau Sommer gesehen? Ich habe bei ihr schon 5mal angerufen und keiner meldet sich! Da stimmt etwas nicht! Ich mache mir große Sorgen“.

Frau Winter fragte: „Kennt jemand gute Detektive, die ermitteln können, wo Frau Sommer ist?“. Da fielen mir sofort die zwei bekannten Detektive aus Mauenheim ein, die in geheimer Mission schon die unlösbarsten Fälle ermittelt haben. Das waren nämlich Nelly (mein Meerschweinchen) und ich (Mia). Ich meldete mich und sagte: „Ja, ich kenne sogar sehr gute Detektive. Ich weiß, wo sie zu finden sind“. „Ok, dann hol jetzt sofort diese Detektive“, sagte Frau Winter. „Und was ist mit dem Unterricht“, fragte ich. „Fällt heute aus“, sagte Frau Winter. „Und beeil dich bitte“.

Ich bin so schnell wie ich konnte nach Hause gerannt. Zum Glück hatte ich meinen Schlüssel dabei. Sofort flitzte ich nach oben zu Nelly, meiner Meerschweinchen-Assistentin - und berichtete ihr über die Ereignisse. Schließlich sagte ich zu ihr: „Nelly, wir haben einen Fall. Meine Lehrerin ist verschwunden“. „Oh nein“, rief Nelly.

Ihr müsst wissen, dass ich mit meiner Nelly reden und sie auch verstehen konnte. „Komm jetzt! Wir müssen los!“ Ich stopfte Nelly in meine Tasche und rannte den ganzen Weg wieder zurück. Als ich in der Schule ankam, empfing mich Frau Winter mit der gesamten Klasse bereits am Schultor und fragte erstaunt: „Wo sind denn die tollen Detektive?“. „Die habe ich über alles informiert, aber sie wollen lieber unerkannt bleiben und verdeckt ermitteln. Ich halte zu ihnen Kontakt und ermittle hier in der Schule“, antwortete ich.

Meine Freundin Lea zwinkerte mir zu. Sie kannte mein Geheimnis und wusste, dass Nelly und ich die geheimen Detektive waren und ich mit Tieren sprechen konnte.

„OK“, sagte ich. „Wir müssen jetzt ermitteln“. „Ja, lasst die beiden jetzt in Ruhe ermitteln“, verabschiedete sich Frau Winter. „Alles klar“, sagte ich zu Nelly, als wir vom Schultor in Richtung Werkraum durch die Schule gingen. „Mir haben deine Freundinnen gefallen“, sagte

Nelly. „Leise Nelly! Da ist irgendjemand“, flüsterte ich. „Stimmt! Einer in ganz schwarzer Kleidung und mit einem Wäschesack auf dem Rücken“, flüsterte Nelly zurück. Er lief über den Schulflur in Richtung Turnhalle. „Was hat das nur zu bedeuten?“, fragten Nelly und ich gleichzeitig. „Komm wir verfolgen ihn“, sagte Nelly. „Super Idee“, flüsterte ich. „Achtung, der Mann mit dem Wäschesack dreht sich um“. „Schnell, wir verstecken uns dort im Türrahmen zum Werkraum“ flüsterte Nelly. „Warum steuert er mit einem Wäschesack auf die Turnhalle zu?“ fragte ich mich.

Wir beobachteten den Mann. Dabei merkten wir gar nicht, dass sich jemand hinter uns anschlich. Auf einmal wurde mir ein Sack über den Kopf gestülpt. Nelly bemerkte er nicht und sie konnte entkommen. „Hilfe“, schreie ich. „Hahaha“, lachten irgendwelche Männerstimmen. „Nelly! Hoffentlich ist alles Okay bei ihr“, dachte ich besorgt. Nelly lief mit Trippelschritten schnell zum Schultor zurück. Doch die Schüler der Klasse 4b und Frau Winter waren nicht mehr dort. Also machte sich Nelly auf den Weg in Richtung Klassenraum und bog schnell um die nächste Ecke. Dann hörte Nelly die Stimmen von den Kindern der 4b. Aufgeregt fingt Nelly an zu quieken, aber niemand hörte sie auf dem langen Flur. In dem Moment öffnete sich die Tür vom Klassenraum und Nelly konnte zum Glück hinein. Die Kinder schrien: „Iiiiiiiiiih, eine Maus!“, und sprangen entsetzt auf den Tisch. „Nein“, beruhigte Lea die anderen. „Das ist doch Mias Meerschweinchen Nelly“. Alle Kinder riefen durcheinander: „Aber wo ist Mia?“ „Warum läuft Nelly denn nur so aufgeregt hin und her“. „Schaut!“ bemerkte Lea. „Nelly möchte uns irgendetwas sagen“. Alle Kinder und Frau Winter beobachteten, wie Nelly anfing, aus Kreidestückchen, die am Boden lagen, eine Schrift zu legen. Nelly legt die Botschaft „Helft mir“ mit ihren Pfötchen, damit die anderen Kinder und Frau Winter sie verstehen konnten. „Oh nein“, rief Frau Winter. „Mia ist in Gefahr!“, riefen alle durcheinander. „Nelly, führ uns zu Mia“. Und schon rannte Nelly los, sie rannte über die Flure, sie rannte am Werkraum, zurück zum Schultor. Die Kinder und Frau Winter folgten ihr. Aber von Mia fehlte weit und breit jede Spur.

Plötzlich sahen sie eine Gestalt auf sie zukommen. „Herr Meier“, rief Frau Winter dem Hausmeister verblüfft zu. „Ähm he he“, nuschelte Herr Meier. „Was machen Sie denn hier? Sollten Sie nicht die Lampen auf der anderen Seite der Schule austauschen?“ fragte Frau Winter. „Ich, ich, ähm“. Dann hielt Herr Meier aber doch den Mund. „Sagen Sie mir sofort, was sie hier machen!“. „Okay“, flüsterte Herr Meier kaum zu verstehen. Und dann sprudelte es nur so aus ihm heraus. Er gesteht, dass er eigentlich gar kein Hausmeister ist, sondern ein geheimer Erfinder. Nur seine Erfindungen gehen leider immer schief. Und dieses Mal hat er

Frau Sommer und Mia mit hineingezogen. Er erzählt von seinen wild gewordenen Robotern, die er falsch programmiert hat. Vermutlich sind die auf „Dutts sammeln“ eingestellt. Und Frau Sommer und Mia sind wahrscheinlich diejenigen gewesen, die von den wild gewordenen Robotern als erstes entdeckt wurden.

Auf einmal hörte ich ein lautes Rufen im Hintergrund: „Miaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, Miaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa“, rief eine Stimme. Ich wusste nicht, wo die Stimme herkam. Ich sah mich um und auf einmal erschrak ich: „BRRRRRRRRRRRRRRRR, RIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIRING“.

Es gab ein lautes Klirren. Dieses Klirren kannte ich doch. Ich schlug die Augen auf, aber wusste nicht wo ich war. Wo war Frau Sommer? Wo sind die vielen Roboter? Wir waren doch eben noch in dieser dunklen Kammer eingesperrt.

Ich sah mich um, und... vor mir stand meine Mutter. Ich lag doch tatsächlich in meinem Bett. Es war Montagmorgen Punkt 6.45 Uhr und meine Mutter wollte mich wecken. Alles war also nur ein Traum. Ich war so erleichtert. Also zog ich mich an und sagte meinem Meerschweinchen Nelly „Hallo!“ Ich ging runter zum Frühstück. Dann musste ich los in die Schule. Ich war sehr gespannt, was mich dort wohl erwarten würde. War es vielleicht doch kein Traum.

ENDE

Malene Lietz, 4b, GGS Nibelungenstrasse  
(1088 Wörter)